
WEIBSBILDER

bei Richard Strauss

Zwischen den »Weibsbildern« in den Opern von Strauss und dem privaten Frauenbild des Komponisten liegen Welten. Der biedermeierlich anmutende Haushalt, in dem sich der Komponist mit seiner Ehefrau Pauline de Ahna einrichtete, scheint mit den abgründigen Frauenfiguren der *Fin de Siècle*-Stoffe in denkbar großem Kontrast zu stehen. Die Bekanntschaft mit seiner späteren Ehefrau machte Strauss anlässlich einer Bühnenproduktion. De Ahna war zu diesem Zeitpunkt eine aufstrebende Opernsängerin, doch sie entschied sich für die Rolle als Hausfrau. Die Hochzeit bedeutete für sie das Ende ihrer Künstlerkarriere – ein Schicksal, das sie mit vielen begabten Frauen ihrer Generation teilte. Nach ihrer Vermählung wurde sie »Frau Direktor Richard Strauss«. 1947 kommentierte Strauss:

»Schade, dass sie sich zu früh dem schönen Beruf einer vorbildlich ausgezeichneten Hausfrau und Mutter zugewandt hat.«

Als Opernkomponist interessierte sich Strauss für Stoffe, die das Wilde und Unergründliche der weiblichen Psyche ausloten. Musik und Bühnengeschehen nannte er eine »psychische Polyphonie«. Deshalb zählen die weiblichen Rollen der Opern von Richard Strauss bis heute zu den anspruchsvollsten Partien, sängerisch wie in der Interpretation der hochkomplexen Charaktere. Die Opern von Strauss überforderten in ihrer Konzeption zwischen Traum und Trauma das zeitgenössische Publikum der Jahrhundertwende – sie erschüttern die Zuhörer bis heute.

Dr. Richard Strauss und Familie, Zander/Labisch, Fotografie, UB Frankfurt

